Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2003)

Heft: 6

Artikel: Zwischen Partnerschaft und Konkurrenz

Autor: Wandeler, Elsbeth

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-822704

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwischen Partnerschaft und Konkurrenz

Der Spitex Verband Schweiz ist – gemäss seiner Präsidentin – primär ein Branchenverband und nicht ein Berufsverband. Wie kommt es, dass sich Spitex-Pflegende doch eher vom Spitex Verband als vom Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK vertreten fühlen? Mögliche Gründe dafür möchte ich im Folgenden aus meiner Sicht als ehemalige Spitex-Fachfrau und heutige Vertreterin des SBK beleuchten.

Der Rollenkonflikt

An der Ircheltagung der SGGP vom 14. Oktober dieses Jahres hielt die Spitex-Präsidentin Stéphanie Mörikofer fest, der Spitex Verband Schweiz sei eher ein Branchen- als ein Berufsverband. Damit hat sie den Rollenkonflikt deutlich gemacht. Ein Branchenverband ist in erster Linie ein Arbeitgeberverband. Er kümmert sich um günstige Rahmenbedingungen für sein Produkt, in diesem Fall für die spitalexterne Pflege. Ein Berufsverband hingegen hat sich für die Interessen der Arbeitnehmenden im Bereich der Arbeitsbedingungen, der Aus- und Weiterbildung einzusetzen und gewährt den Mitgliedern Rechtsschutz.

Die Spitex-Pflegenden sehen allerdings im Spitex Verband ihren Berufsverband, der auch ihre Interessen als Arbeitnehmende wahrzunehmen hat, womit sich für sie die berechtigte Frage stellt, warum sie den SBK noch benötigen.

Die Herausforderung

Berufs- und Branchenverbände verfolgen ihre je eigenen legitimen Zwecke. Der zunehmende Druck auf die Spitex-Organisationen, ihre Dienstleistungen effizienter und kostengünstiger zu erbringen, führt unweigerlich zu Interessenkonflikten im Bereich der Arbeitsbedingungen. Aus Kostengründen werden Patientinnen und Patienten so schnell wie möglich nach Hause entlassen. Dies führt zu einem steigenden Bedarf an Spitex-Pflege.

Dem gegenüber steht die Forderung der Behörden, der Politik und der Krankenversicherer nach Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen – auch bei der Spitex. Der Spitex Verband ist also gefordert. Einen Lösungsansatz sieht er in strukturellen Verbesserungen. Ziel ist es, von den kleinen Zellen weg in Richtung Grossorganisationen zu kommen. Dabei besteht die Gefahr, dass die Interessen der Pflegenden und der Gepflegten zu kurz kommen.

Diese Entwicklung habe ich selber mit erlebt. Am Anfang war die Gemeindeschwester Vertrauensperson in der Gemeinde, wenn es um die Pflege zu Hause ging. Alle wussten, wer für sie im Krankheitsfall zu Hause zuständig ist. Dann folgten die ersten Fusionen, bei denen die Gemeindeschwestern durch interdisziplinäre Pflegeteams abgelöst wurden. Für die Klientinnen und Klienten sowie ihre Angehörigen bedeutete dies eine markante Änderung. Immer mehr fremde Menschen traten und treten bei ihnen zu Hause in Erscheinung – eine Herausforderung für die Pflegenden wie auch für ihre Kundschaft.

Die Rolle des SBK

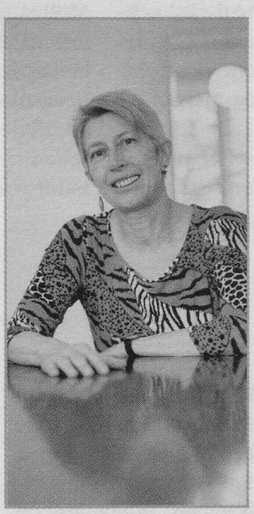
Hier hätte ein Berufsverband als Vertretung der Spitex-Pflegenden auf den Plan zu treten. Tut der SBK dies? Selbstkritik ist durchaus angebracht. Der SBK ist ein Berufsverband, der sich in seiner Entwicklung sehr stark an den Bedürfnissen der in der Akutpflege tätigen Fachleute ausrichtete. Es waren aber auch die Pflegenden aus diesem Bereich, die sich primär im Verband engagierten. Die Gemeindekrankenschwester als Einzelkämpferin sah sich in ihrem Tätigkeitsfeld oft mit völlig anderen Problemen konfrontiert.

Mit der Entwicklung und Institutionalisierung der Spitex-Pflege als einer der zentralen Bereiche in der Gesundheitsversorgung nahm jedoch auch deren Bedeutung für den SBK zu. Mit der Einführung des neuen KVG war es denn auch der SBK, der sich für die freiberufliche Tätigkeit von Pflegefachfrauen einsetzte und den Tarifvertrag mit Santésuisse aushandelte. Dieser ermöglicht den Pflegenden, selbständig Leistungen anzubieten und diese auch gegenüber den Kassen abzurechnen.

Die Zahl der freiberuflichen Pflegefachpersonen nimmt seither ständig zu. Ihre Angebote verstehen sich als Ergänzung zum Spitex-Angebot, auch wenn sie von den Spitex-Organisationen hin und wieder als Konkurrenz wahrgenommen werden. Letzteres ist übrigens ein weiterer Grund, warum der SBK nicht als Vertretung der Spitex-Pflegenden erkannt wird.

Partnerschaft oder Konkurrenz?

Wie so oft geht es nicht um ein Entweder-Oder, sondern um ein Sowohl-als-Auch. Die Diskussion um die Sicherung der Pflegefinanzierung hat deutlich gemacht, wie wichtig, wirksam und fruchtbar ein geeintes Vorgehen ist. Andererseits ergibt sich aus den ungleichen Zielen der beiden Organisationen, dass sie unterschiedliche Positionen einnehmen müssen, zum Beispiel bei der Aushandlung von Gesamtarbeitsverträgen. Hier hätte der Spitex Verband ganz klar die Interessen der Arbeitgebenden zu vertreten, der SBK jene der Arbeitnehmenden. Damit der SBK aber diese Aufgabe wahrnehmen kann, braucht er eine starke Verankerung bei den Spitex-Pflegenden.



Elsbeth Wandeler, dipl. Pflegefachfrau und Gesundheitsschwester, Leiterin der Abt. Berufspolitik SBK Schweiz